

Rückkehr des Leibes (Arbeitsteilung der Sinne)

Der Leib, im engeren Sinne seine Bewegungen, wird zunehmend in Echtzeit mit technischen Systemen verschaltet bzw. verkoppelt. Aus der Nachahmung *des* Menschen wird so die Synchronisation *mit dem* Menschen. Die Zeitregimes von Mensch und Technik gleichen sich an.

- Mobile Solarzellen, die in Kleidung eingewebt werden, ermöglichen Soldaten im Irak, ohne Benzin oder Strom trotzdem Energie zu haben um sich fortzubewegen.
- Werbedisplays reagieren auf das Verhalten des Menschen
- Navigationssysteme kompensieren das Nichtreagieren des Menschen auf ihrer Vorschläge

Während am Fließband bei Echtzeit-Interaktion der Mensch der Maschine folgen muss, geschieht dies im Bereich der IT so, dass sich die Zeitregimes begegnen. Maschine folgt Mensch, Mensch folgt Maschine.

Dafür stehen vielgestaltige Tracking-Systeme zur Verfügung. Aktuell sind sogar in begrenztem Maße »Vorhersagen« der Bewegungsrichtung und des Bewegungszieles möglich.

Die Synchronisation ist die Basis unmittelbarer Interaktionstechniken. (WII-Remote, CAVE, Multi-Touch-Displays). Tendenziell kommt es dabei zur Entlastung des visuellen Sinns.

Und hier kommt der Untertitel ins Spiel: Wie muss die Arbeitsteilung der Sinne neu definiert werden? Wie kann dies erforscht werden? Welche neuen Muster stellen sich ein? Auf welchen praktischen Feldern ist eine Rückkehr des Leibes sinnvoll, wo bleibt er besser entkoppelt? Gibt es einen autonomen Teil des Lebens (des Leibes) der sich der IT verweigert?

Und was kann hier wie gemessen werden. Denn die IT braucht parametrisierbare Dinge um sie »schlucken« zu können. Was kann letztlich gezählt werden? Und was wird durch das Nicht-gezählt-werden-können ausgeblendet?